

# Bloomfield Germania

ist unter dem Deutschthum Knox Countys wohl verbreitet und lohnt es sich, dieses Wochenblatt für Anzeigen zu benutzen.

## Accidenz-Arbeiten

werden prompt und geschmackvoll ausgeführt.  
Man adressire

Die Germania, Bloomfield, Nebr.

Wenn Ihr euren Hof einzäunen wollt, so eignet sich nichts besseres dazu wie die berühmte

## Amerikan geflochtener Draht Zaun.

Eine Carladung desselben verschiedener Größen ist angelangt.

Kren Cutter ist der Name der besten Schreiner Werkzeuge auf dem Markt. Messer und Sensen werden ebenfalls unter dieser Handelsmarke hergestellt. Es gibt keine besseren.

## „Klipper Klub“ Schlittschuhe

Millet Samen

„Perfektion“ Petroleum Hochöfen  
Heath & Milligan Farben

John Trierweiler,  
Bloomfield, Nebraska

Unser großer Verkauf von

## Zwirn- und Maschen-Netzen

sprechen für sich selbst, da sie Zufriedenheit geben. Unsere Patent gestrickten Netzen sind von hochgradigem Baumwollenzwirn und die Maschen nicht verschiebbar. Ebenfalls haben wir eine große Auswahl von

Leder-Netzen, Covers, Dusters  
und Pferdegeschirre.  
Abts & Heires.

Capital \$25,000.00

Ueberschuss und Profit \$10,000.00

## Citizens State Bank

Deponirt euer Geld mit uns.

Wir zahlen 5 Prozent auf Zeit-Einlagen

Farm Anleihen eine Spezialität.

Eduard Renard, Präsident  
G. D. Mason, Kassierer

G. D. Renard, Vice-Präsident  
D. F. Friedrichs, Hilfs-Kass.

Große  
Aufgabe  
leicht gelöst



in dieser Holzhandlung. Wir haben immer eine große Auswahl saisonmäßiges Holz auf Lager. Dabt also keine Angst, wenn Ihr eine große Order habt, daß Ihr grünes Holz bekommt, wenn Ihr hier kauft. Ihr könnt nur grünes Holz bekommen, wenn Ihr darnach fragt. Großer Vorrath der besten Drescher-Kohlen jetzt auf Lager zu mäßigen Preisen.

A. A. MANKIE

Phone A-14

Bloomfield, Neb.

### Monastir.

Monastir — wenn dieser Name durch die türkischen Lande hallt, so bedeutet das nie etwas Gutes, und auch jenseits der Grenzen des Osmanischen Reiches hat das Echo davon schon mehrfach Sorgen um die Ruhe im europäischen Wetterwinkel hervorgerufen. Die Stadt ist schon wiederholt der Herd bedenklicher Verschwörungen gewesen, die den Staatsmännern der hohen Pforte arge Kopfschmerzen verursachten, wie es auch jetzt wieder der Fall ist. Meist wurde durch Nachgeben der Regierung der Brand erstickt, ehe er eine gefährliche Ausdehnung gewonnen, und neben allerhand Versprechungen sollen sich die blauen Soldaten stets als recht gutes Lösungsmittel erwiesen haben.

Die Eisenbahnfahrt von Saloniki nach Monastir dauert etwa neun Stunden und gewährt uns viele fesselnde landschaftliche Eindrücke, die sich steigern, je mehr wir uns unserem Ziele nähern. Höher und höher bringt die Maschine uns den weiten Ebenen, die dereinst die Heerschaaren des mazedonischen Philipp und seines größeren Sohnes Alexander bevölkert, in das Gebirge hinein und hinauf, dessen Hindernisse mittels stähler Brücken und langer Tunneln überwunden. Wunderbare Ausblicke eröffnen sich fast überall, bald auf Alpenketten von machtvoller Großartigkeit, bald auf die stillen Wasserflächen des Stravos und des Peterska-Sees, der 560 Meter hoch liegt. Weiter klimmt die Bahn ihren steilen Weg hinan. Wenn benoht ist die Gegend, selten ein armeliges Dörfchen, die der Mohammedaner schon fern an dem schlanken Minarett der Moschee kenntlich, die der Bulgaren an der Kirche, meist einem schlichten Steinhäuschen mit einem anstehenden, den Turm verförpernden Holzgerüst, in dem lange Zeit hindurch die Glocke durch zwei hölzerne Bretter ertönt ward, die der Wesner mit einem Klöppel bearbeitete, um die Gläubigen zur Andacht zu rufen — so verhaft war den türkischen Ohren der christliche Klang, und selbst die Bahnwartung, die zum Teil in deutschen Händen liegt und von deutschen Ingenieuren erbaut ward, hatte zahllose Schwierigkeiten zu überwinden, um auf ihren halbleitenden Signalgloden benutzen zu dürfen.

Aus einsamer, von Schneebergen umschlossener Felsenengegend rollt unser Zug hinab in das lachende, pelagionische Flachland mit von Herden bevölkerten Triften, mit wohlhabenden Ortschaften, mit fruchtbaren Gärten und Feldern, und im Scheine der untergehenden Sonne taucht nun Monastir auf am Fuße der langgestreckten Kette der Neretschka-Bianing-Alpen mit dem eisumpanzerten Peristeri, dessen 2500 Meter hohes Haupt in den Wolken verschwindet. Die strategische Wichtigkeit der Stadt ersieht man sogleich aus den umfassenden Kasernenbauten, die in der Nähe des Bahnhofs liegen und in ihrer mächtigen Eintönigkeit recht nüchtern ausstehen, sowie aus verschiedenen militärischen Stationen auf den benachbarten Hügel. 5000 Mann mit 100 Geschützen beträgt die ständige Garison, die innerhalb eines Tages der Nachlaufens von Saloniki aus sogleich verstärkt werden kann, wie in dieser Lage geschehen. Die Zahl der Bevölkerung schätzt man auf nicht ganz 60,000, die Türken sind in der Minderheit, mohammedanische Albanesen, Bulgaren und Griechen bilden den Hauptbestandteil. Diese Mischung prägt sich auch im äußeren Bilde der Stadt aus, in der sich Orient und Okzident vermählen. Hier altertümliche Moscheen und ein paar kleine, verfallene mohammedanische Friedhöfe mit wackligen, windschiefen Steinen, dann dümmrige Gassen mit stenden Holz- und Lehmgebäuden, deren krummgedöhlte pergaltete Fenster die Frauengemächer andeuten, herrenlose Hunde auf Schritt und Tritt herumtollende Stuten, die ihre schwarzen, hartnackigen Büffel mit eintönigen Rufen einhertreiben, verlämmelte Bettler und oft recht schäbig uniformierte Soldaten, scheu dahinschwebende Frauen und einige Handwerker, die gemächlich in den offenen Türen oder auch auf der Gasse ihrer Arbeit obliegen. Und in enger Nachbarschaft nette, laubere Häuser, mit mauerumzogenen, freimüthigen Gärten, einige Agfeschhäuser und Gasthöfe, sonar ein richtiges Theater für untergehende Gesellschaften und natürlich auch ein paar Kinos mit grellbunten Plakaten. Durch die Stadt ergießt sich schäumend der Dravos; von den baumbepflanzten Ufern des Flusses sowohl als auch von den mit bösräugigen Mänteln versehenen, bei regnerischer Witterung kaum zu passierenden Stegen hat man herrliche Ausblicke auf die naben Gebirge mit ihren kesselförmigen Schneeflächen, die sich selbst im Mai weit in die Tiefe erstrecken.

Was jedem Besucher Monastirs auffällt, ist die Fülle der verschiedenartigen Klagen, die an hohen Bahnanlagen wehen, und nicht minder die Zahl der großen Wappenschilder, die unglücklich aufhängen an den Säulen angebracht sind und

einem allerhand genealogische Kräfte aufgeben können. Die Mehrzahl der europäischen Länder ist hier durch Konsulate vertreten: Rußland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England, Italien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Serbien. Zu ihnen gesellen sich noch eine amerikanische Bibelgesellschaft und die Verlosung französischer Lotterien; griechische, bulgarische, rumänische, serbische Schulen sorgen für die Pflege der betreffenden Sprache, jede Religionsgemeinschaft und Schulverwaltung ist eifersüchtig auf die andere und neidet ihr den kleinsten Erfolg, mag dieser auch nur in einer Erbschaft von 20 Piastern bestehen oder in der Zuwanderung neuer Mitglieder der betreffenden Glaubensgemeinschaft. Die eigentliche europäische Kolonie, einschließlich der Konsuln, setzt sich aus wenigen Tausend Personen zusammen, und auch in diesem kleinen Kreise mag es mit der Ertracht nicht immer zur besten bestellt sein. Schon die Ansammlung so vieler Konsulate, deren Vertreter sich natürlich als wichtige Persönlichkeiten fühlen und stets Ausguck nach irgendeiner Betätigung ihrer in ihren Augen ungemein bedeutamen Mission halten, birgt fortgesetzten Zündstoff in sich. Es fehlt daher auch nie an Reibereien zwischen ihnen und den türkischen Behörden; suchen und finden doch die Angehörigen der verschiedenen Nationen in ihren Konsulaten Schutz, und werden oft die unbedenklichen Dinge zu ernstlichen Wegeheiten aufgebauscht mit der gewohnten Drohung, unverzüglich in Konstantinopel Beschwerde zu führen.

Hierzu kommt noch die starke und stets umruhlige albanesische Bevölkerung, die sich wenig um Recht und Gesetz kümmert und gern der türkischen Polizei ein Schnippen schlägt. Bei Zusammenstößen wird leicht Blut vergossen, Dolch und Revolver lösen im Gürtel der Albanesen, ein Menschenleben gilt hier wenig, und wehe, wer die Rache auf seine Person gelenkt hat, er kann eines schnellen Endes gewiß sein. Lange Zeit hindurch hielten auch die bulgarischen „Komitassji“ die Behörden und das Militär in steter Bewegung; aus ihren Höhlen Schlupfweilern in den Bergen brachen sie hervor, brandschagten die Bewohner nasser Dörfer, halagten sich mit türkischen Partisanen herum und lehrten dann meist mit guter Beute in ihre wohlverborgenen Nester zurück. Darin ist jetzt eine Besserung eingetreten, aber ich glaube, den Machthabern in Konstantinopel wären die „Komitassji“ doch lieber als die revolutionären Offiziere und Soldaten, die wieder einmal für den üblen Ruf Monastirs geforht.

### Das älteste Gasthaus in ganz Deutschland.

Der älteste deutsche Gasthof befindet sich in Miltenberg, der „Perle des Main“. Er steht in der langgestreckten engen Straße und ist ein derber Bau mit vielem Holzgerat, hohem, spitzen Giebel und einem über zwei Stockwerke umfassenden bildgeschmückten Erker, auf dem in gotischen Buchstaben zu lesen steht: „Dieser bau steht in gottes handt, zum riehen ist er genant. Fürsten und herren ist er woll bekant. Jakob Storz bürgere zu Miltenberg hat In gemacht mit seiner handt im Jar 1590.“ Mit seinen ursprünglichen Zeilen aber stammt dieser älteste deutsche Gasthof nachweislich schon aus dem 12. Jahrhundert! Eintr war der „Riese“ die Herberge für alle Fürsten, die durch Miltenberg kamen. Seine berühmteste Kundschaft erlangte der „Riese“ im Dreißigjährigen Kriege, wo Miltenberg von fortwährenden Durchzügen geplagt wurde und Gustav Adolf, Wallenstein, Piccolomini, Bapzenheim, Gonzaga, Gallas, der Mansfelder, Sparr, Hoff, Wrangel, Ritz und fast die ganze übrige Generalität zu seinen — nicht immer willkommenen — Gästen gehörten. Auch Lurenne, Herzog Walborough und Prinz Eugen zählten dazu. Nach heute wird im Miltenberger Stadtarchiv so manche alte Rechnung aufbewahrt, die nicht diese hohen Gäste, sondern die Stadt für sie an den Kienwirt zahlen mußte. Gezeigt wird in dem alten Hause auch noch das Zimmer, in dem Luther auf seiner Reise nach Worms gewohnt hat. In nächster Nähe des „Riesen“ befindet sich auch das „Sachlengras“. Es trägt die Inschrift: „Hier voll Döllnung, ihr Alles im edelsten Kampf zu wagen, auf dem freudigen Weg zum hohen Ziel, vertauscht euren Leben mit Leben, im Bellenkampf besiegt, 62 Mitglieder des Panners der freiwilligen Sachsen, am 11. April 1814.“ Die Freiwilligen lander, infolge Anerkennung der Hähre den Tod im Rain das Denkmal ließ die damalige Fürstin von Leiningen, die Herzogin von Bent errichten.

### Gepanzertes Luftschiff.

Das Stahlwerk Vester (Aktiengesellschaft in Wüllich-Weid) hat dem preussischen Kriegsministerium einen Betrag von 25,000 Mark angeboten zur Herstellung eines Luftfahrzeuges, dessen Gondel durch die Vorderflügel Panzerplatten geschützt werden und den Namen „Stahlweder“ tragen soll.

## Wenn Sie Möbeln gebrauchen

so kommen Sie nach unserem Store, sehen sich unseren Möbellovrrath an und fragt nach den Preisen. Wenn Sie ein

## Piano oder Orgel

kaufen wollen, so kommen Sie erst zu uns, denn wir sind in der Lage, Ihnen für Ihr Geld bessere Auswahl zu geben, wie sonst Jemand.

Wir haben immer Zeit, Euch die Waaren zu zeigen und Preise anzugeben.

Geschäftlich Ihr

E. C. PRESCOTT,

Store Phone A-6

Residenz Phone L-6

H. A. Baker

J. C. Baker

Einige unserer „Leaders“

Dampf- und Windmühlen, Redjacket u. Dampf Pumpen.

Alle Arten Plumberarbeiten.

Fairbanks-Morse und Wisconsin Gasolin Maschinen, welche die besten im Handel sind.

Pilot Lichter unsere Spezialität.

BAKER & BAKER

Einige gute Gründe, um die First National Bank zu Curer Bank zu machen.

Zum Beweise:

Weil die Einzahler immer gesichert sind durch weittragend Reserven, welche die Bank führt.

Diese Reserve besteht in Baargeld in unseren Gewölben, und der Rest ist gesichert durch National Banken.

Das National Banken Gesetz verlangt eine Reserve von 15 Prozent an alle Einlagen, doch diese Bank hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine größere Reserve stets an Hand zu haben.

## First National Bank

Bloomfield, Nebr.

Capital \$25,000

Surplus \$5000

Hilfsmitteln \$100,000

M. Havens, Präsident

Louis Eggert, Vice-Präsident

H. A. Dahl, Kassierer

Henry Hennrich, Hilfs-Kassierer

### Achtung, Farmer!

Die vorzüglichsten Produkte der Columbia Hog & Cattle Powder Co. sind bei mir vorrätig. Nach dem bewährtesten Mittel für die Verhütung von Viehkrankheiten verkaufe ich auch das „Dip“ obiger Co.

Verkaufe diese Produkte für 7c das Pfund, Garantirt unter Good & Drug Act, 30. Juni 1906, No. 12255.

Henry Hohnholt,

4 Weiten nördlich und 3 Weiten westlich von Bloomfield.

### The City

### Meat Market

\*\*\*\*\*

Ludw. Dolpp, Eigentümer

\*\*\*\*\*

Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Schinken, Geflügel, Austern, frische und geräucherete Fische und viele andere Suppen, welche eine Mahlzeit vollkommen machen.

## Bestellschein.

Schneiden Sie diesen Bestellschein aus und senden Sie ihn durch die Post, adressiert an

„Die Bloomfield Germania“

Bloomfield, Neb.

Ich abonniere hiermit auf

„Die Bloomfield Germania“

Name .....

Wohnort .....

Postoffice .....